

Sozial – Kognitive Theorie

- Menschen lernen durch Beobachtung von Personen
- Vorbilder werden Modelle genannt
- → Lernen am Modell/Nachahmungslernen/Imitationslernen

Aneignungsphase

- Aufmerksamkeitsprozesse
 - Beobachter wählt wichtigsten Bestandteile aus & beobachtet exakt
 - Ob Modell viel/wenig Aufmerksamkeit bekommt hängt ab von:
 - Persönlichkeitsmerkmalen des Modells
 - Persönlichkeitsmerkmalen des Beobachters
 - Art der Beziehung zwischen Modell und Beobachter
 - Situationsbedingungen
- Gedächtnisprozesse
 - in Form von bildlichen/sprachlichen Symbolen im Gehirn gespeichert
 - So lange gespeichert bis Person Nutzen daraus ziehen kann

Ausführungsphase

- Reproduktionsprozesse
 - Beobachtetes Verhalten muss umgesetzt werden
 - Aus Vielzahl von gespeicherten Kodierungen, relevanteste Herausgezogen
 - Selten gleich beim 1. Mal richtig → üben, korrigieren, wiederholen
 - Beim Üben wird immer wieder mit gespeichertem verglichen
- Motivationsprozesse
 - Ob Mensch bestimmtes Verhalten beachtet, um zu lernen, hängt von Motivation ab
 - Motivation beeinflusst Aneignungs- und Ausführungsphase
 - Nur wer sich Erfolg/Vorteil verspricht, wird entsprechende Aktivitäten entfalten
 - Motivation ist eng mit Erwartungen verbunden

Bedingungen des Modelllernens

- Aufmerksamkeit von Modell hängt von verschiedenen Bedingungen ab
 - Soziale Macht, die belohnen/bestrafen können
 - Hohes Ansehen
 - Sympathisch/Attraktiv (Geschlecht/Alter/Herkunft)
 - Bedürfnisse des Lernenden zufriedenstellen

Persönlichkeitsmerkmale des Beobachters

- Fehlend Selbstvertrauen & geringe Selbstachtung begünstigen Aufmerksamkeit von Modell
- Faktoren steuern Menschliche Wahrnehmung (Erfahrungen, Interessen, Triebe, Gefühle)

Beziehung zwischen Modell und Beobachter

- Nachahmung begünstigen:
 - Positive emotionale Beziehung, die sich in Wertschätzung und Verstehen zeigt
 - Abhängigkeit des Beobachters vom Modell
 - Häufigkeit einer Beobachtung wirkt auf Lernenden aus

Gegebene Situationsbedingung

- Wenn Menschen Personen beobachten, Wahrnehmung immer in soziale Situationen
- Emotionalen Befindlichkeiten von Beobachter wirkt auf Wahrnehmung aus
- Mittlerer Erregungszustand → Wahrnehmung positiv Beeinflusst
- Menschen in Situation bedroht → Schwierigkeiten Aufmerksamkeit auf wichtige Aspekte

- Gesehene Verhalten → Angst → davon abgewendet
- Aufmerksamkeit erhöht, wenn:
 - Modell mit seinem Verhalten sehr auffällt
 - Beobachter Vorteile von Beobachtung verspricht
 - Beobachter bereits nützliche Erfahrungen mit Modelllernen gemacht hat
- Faktoren wirken auch bei Betrachten von symbolischen Modellen aus
- Massenkommunikationsmittel steuern erheblich Aufmerksamkeit der Menschen
- Besitzen aufmerksamkeitsfördernde Eigenschaften: Macht, Ansehen, Erfolg
- Bei Serien → „emotionale“ Beziehung zum Vorbild aufbauen

Bedeutung der Bekräftigung

- Verstärkung wichtige Rolle
- Rocky – Experiment (Gewalt an Puppe)
- Konsequenzen von Handlungen bestimmen Verhalten
- Bekräftigung → förderlicher Faktor (nicht als notwendiger Bedingung)
- Externe Bekräftigung
 - Mensch erfährt selbst angenehmen Folgen von Verhalten oder vermeiden unangenehme → geneigt Verhalten wieder zu tun
- Stellvertretende Bekräftigung
 - Mensch beobachtet Person, deren Verhalten zu angenehmen Folgen führt/ unangenehme vermeidet → Beobachter tendiert zu gleichem Verhalten
- Direkte Selbstbekräftigung
 - Menschen setzen sich bestimmte Verhaltensstandards und belohnen sich selbst nach vollbrachtem Verhalten → Motiviert Verhalten nochmal zu machen
- Stellvertretende Selbstbekräftigung
 - Mensch beobachtet andere Person, welche sich selbst für Verhalten belohnen → Beobachter ist geneigt Verhalten des Modells zu zeigen
- Bekräftigungen sind keine notwendigen Bedingungen für Modelllernen (fördert aber)
- Für Banduras: Lernprozess durch gedankliche Vorwegnahme gestärkt/gefördert → wichtige Rolle bei Übernahme von Erleben & Verhalten sowie beim Ausführen neu Erlerntem

Effekte des Modelllernens

- Wirkung eines beobachteten Modells
- Bandura: natürliche und symbolische Modelle können Reihe von Effekten bewirken
- Modellierenden Effekt
 - Neue, bisher noch nicht bekannte Verhaltensweisen, sowie Einstellungen gegenüber Personen, Objekten, Sachverhalten, Vorurteile, Gefühle....
 - Beobachter kopiert nicht einfach Verhaltensweise, oft wird das Gesehene neu organisiert
 - Lernende kann Beobachtete zu neuen Kombinationen zusammenfügen
- Enthemmender & Hemmender Effekt
 - Verhalten kann durch wahrgenommene Konsequenzen beeinflusst werden
 - Beobachtung kann antreiben, gespeichertes Verhalten zeigen bzw. die bisherige Hemmschwelle, es zu äußern, entscheidend herabsetzen → es wird enthemmt
 - Hemmende Effekte entstehen in denen das Modellverhalten negative Konsequenzen nach sich zieht
 - Dabei sinkt Bereitschaft dem Vorbild nachzueifern
 - Erlebens- und Verhaltensweisen durch beobachtbare Konsequenzen gehemmt oder enthemmt werden
- Auslösender Effekt
 - Das Verhalten eines Modells veranlasst Menschen unmittelbar nachzuahmen

Die Rolle der Motivation

- Bestimmte Erwartungshaltungen um bestimmtes Verhalten zu zeigen, vor allem motiviert
- Motivation von Ergebniserwartungen, Kompetenzerwartungen, Aussicht Selbstbeträchtigung abhängig
- Motivation und Ergebniserwartungen
 - Person ahmt Verhalten nach, wenn positive Konsequenzen verspricht/glaubt unangenehmes vermeiden/vermindern zu können
 - Verhltenskonsequenzen zu Anreiz für Verhalten
 - Ergebnis-/Erfolgserwartung: Abschätzen der wahrscheinlichen Konsequenz bestimmt ob Verhalten zeigt
- Motivation und Kompetenzerwartungen
 - Reicht nicht durch Nachahmen Erfolg zu versprechen
 - Beobachter muss sich zutrauen Verhalten ausführen zu können
 - Handlungen die er nicht kann → vermeiden, die er kann → bevorzugen
 - Kompetenzerwartung: Beobachter subjektive Einschätzung eigenen Fähigkeiten die zum Nachahmen eines Verhaltens benötigt
- Motivation und Aussicht auf Selbstbeträchtigung
 - Selbstbewertung: Menschen schätzen Verhalten nach bestimmten subjektiven Kriterien ein und bewerten sie
 - Zu zeigendes Verhalten = Kriterien → angenehm/Zufriedenheit/Selbstbelohnung
 - Wenn nicht → Unzufriedenheit/Selbstbestrafung als Konsequenzen
 - Menschen zeigen Verhalten mit Selbstbelohnung/mit Selbstbestrafung nicht
- Selbststeuerung: ermöglicht eigenes Verhalten beobachten, bewerten, belohnen/betrafen
- Bandura: Fähigkeit des Menschen, eigenes Verhalten zu kontrollieren/eigenständig lenken
- Erwartungshaltung motiviert bestimmtes Verhalten zu zeigen/unterlassen
- Menschen setzen persönliche Ziele & Standards
- Belohnen sich bei Erreichen/reagieren negativ falls missbilligen
- Durch diese selbsterzeugten Konsequenzen → Selbstregulierung
- Bandura: sich selbst zu motivieren, Ziele setzen, Vorgehensweisen entwerfen, fortlaufende Verhalten bewerten & entsprechend zu ändern
- Selbstregulierung/Selbstregulation: bezieht sich auf Steuerung von Motivation, Emotion, Handeln durch Individuum selbst
- Bandura: Kognitionen (Erwartungen/Maßstäbe/Selbstbewertung) wichtige Rolle: Menschen in der Lage Ziele zu setzen und Kontrolle über eigenes Verhalten auszuüben

Bedeutung der sozial – kognitiven Theorie für die Erziehung

- Im Rahmen von Erziehung, Aufbau von neuen Verhaltensweisen bei Kindern & Jugendlichen mit Modelllernen erfolgen, verschiedene Möglichkeiten (einzeln + Kombi)
 - Erzieher kann selbst als Modell auftreten
 - Erzieher setzt andere, reale Modelle ein
 - Erzieher arbeitet mit symbolischen Modellen

Der Erzieher als Modell

- Nachahmen beginnt mit Aufmerksamkeitsprozessen
- Erzieher muss alles tun um Aufmerksamkeit auf gewünschte Vorbild zu lenken
- Will man Erziehenden neu beibringen/verändern muss Gelegenheit zum Beobachten von Modellen haben, die ihm entsprechende Handlungen zeigen
- In der Regel zeigt Erzieher selbst gewünschtes Verhalten
- Ermöglicht Auswahl entsprechender Situationen, Aufmerksamkeit des Lernenden positiv zu beeinflussen

- Erzieher sollte achten, mit Überzeugung und sicherem Auftreten zu demonstrieren
- Wenn Erzieher positive Beziehung zum Kind, steigert Modellwirkung
 - Lässt erreichen, zu Erziehenden Wertschätzung/Verstehen/Bedürfnisse ernst nimmt
 - Kann seinerseits Achtung des Heranwachsenden und Autorität gewinnen
 - Gilt er noch dazu als sympathisch, kompetent, mächtig, erfolgreich → besonders nachahmenswertes Modell
- Erzieher muss eigenes Erziehverhalten ständig kritisch reflektieren
 - Ungünstig, falls Verhaltensweisen von Kindern verlangt ohne selber macht
 - Eltern und Erzieher muss ständig Vorbildwirkung bewusst sein
- Nachdem Erzieher Verhalten gezeigt, wirken Übungsmöglichkeiten für Lernenden positiv
- Lernende muss Möglichkeit haben, bildliche/sprachliche Symbole im Gehirn speichern, sowie gespeicherte in angemessenen Handlungen/Verhaltensweisen umsetzen zu können
- Bei Übung, vergleicht Übende immer wieder mit gespeichertem
- Wenn Komplexe Verhaltensweisen: Aufteilen und einzeln Lernen → schneller & einfacher
 - Erfolgserlebnisse die Kompetenzerwartungen und Selbstwirksamkeit steigern
- Wenn schwere Leistungsanforderungen zunächst verzichtet und nicht mit negativen Konsequenzen droht/unter Druck setzt → starke emotionale Erregungen vermeiden → Senken Kompetenz- und Erfolgserwartung und damit auch Leistungsmotivation

Der Einsatz zusätzlicher Modelle

- Erzieher kann/will nicht immer selbst Vorbild sein → Auswahl anderer Modelle
- Als Kriterien: Ähnlichkeit zwischen Beobachter und Vorbild, mächtige, angesehene oder kombinieren indem man Mehrere Modelle einsetzt
- Auch symbolische Modelle aus Medien
- Das Heranziehen von Mehreren Modellen mit Ähnlichkeiten gibt Kind Verhaltenssicherheit

Bekräftigung von Modellen und Lernenden

- Große Bedeutung: Modell für sein Verhalten Bekräftigung erfährt & Lernende beim Ausführen ebenfalls
- Verhalten längere Zeit beibehalten werden: wirken externe Bekräftigung & direkte Selbstbekräftigung besser als stellvertretende → Erlernende Konsequenzen am eigenen
- Will Erzieher Verhaltensweise sehen → Bekräftigung in Aussicht stellen
 - Verbal → mitteilt für welche Verhaltensweise er belohnt wird
 - Sehen wie andere für Verhalten belohnt werden
- Erfolgserlebnisse wirksamer als Lob & Belohnung → Erfolg unmittelbar aus bestimmten Verhaltensweise, Handlung, Sachverhalt ergibt
- Damit wird Selbststeuerung & Zutrauen in eigene Lösungsfähigkeit eines Problems/ Lerngegenstand sowie Ausmaß der Anstrengung und Ausdauer gefördert
- Neben Vermittlung von Erfolgserlebnissen spielen stellvertretende Erfolgserfahrungen und fremdvermittelte Überzeugung, dass jemand Fähigkeit erfolgreichen Bewältigung bestimmter Situation besitzt eine wichtige Rolle

Erziehung und symbolische Modelle

- Medienerziehung (TV, Videos, Bücher...)
- Nicht nur Eltern und Erzieher als Modell, ist erforderlich, dass sie die Umwelteinflüsse ihren Ansichten nach gemäß gestalten
- Symbolische Modelle, die erwünschtes Verhalten demonstrieren, können effektiv eingesetzt werden
 - Sachverhalte besser veranschaulichen
 - Attraktive, sympathische, Angesehene Vorbilder darstellen

- Völliges Fehlverhalten nicht möglich/erstrebenswert → zentrale Aufgabe von Erzieher → insbesondere jüngeren Kindern Hilfestellung bei der Verarbeitung von Medieneindrücken
- Medienmodelle auch unerwünschte Einstellung/Werthaltung/Vorurteile → Bewertung der Modelle/Verhaltensweisen zu erreichen & mit Erziehenden damit auseinanderzusetzen
- Weitere Aufgabe von Erzieher → zu kritischen Lesern/Hörern/Zuschauern zu erziehen

Modellernen und Gewalt

- Kinder orientieren sich eher an Vorbildern aus TV anstatt Eltern/Erziehern
- jeder weiß im TV nicht reale Person, reagieren aber ähnlich wie auf reale
 - findet sie sympathisch, unausstehlich, versucht Motive/Absichten erraten & ob Verhalten erfolgreich oder auf soziale Ablehnung stößt
- Auch Gewalt und Aggression erlernen, in TV, Real, Büchern → führt zu Abbau eigener Aggressionen → wissenschaftlich nicht Abbaubar
- → Je häufiger Gewalttaten betrachtet → desto Größer Wahrscheinlichkeit Nachahmung
- Kinder ahmen gleiche Aggressionsverhalten nach und andere die nicht zu sehen waren
- Nachdem Kinder Gewalt beobachtet, nachsichtiger gegenüber Verhalten anderer
- Bereitschaft einzuschreiten sinkt und führt zu emotionaler Abstufung

Kritische Würdigung der sozial – kognitiven Theorie (bedeutendste Theorie des Modellernens)

- Banduras Vorstellungen von skT nicht weit von Behaviorismus entfernt

Menschenbild von Albert Bandura

- Mensch = Leistungsorientiertes Wesen, dass ständig nach Leistungssteigerung strebt
- Mitwirken geistiger Vorgänge unvorstellbar
- Lernen = aktiver, kognitiv gesteuerter Verarbeitungsprozess von gemachten Erfahrungen
- Besondere Rolle von Denkprozessen für Neuerwerb & Änderung menschlichen Verhalten
- Hohes Maß an Selbststeuerung (Bh. Marionettenhaft)
- Mensch= handelndes Wesen, bewusst Ziele verfolgt und motiviert ist zu lernen
- Aktives Wesen, dass Selbststeuerung einsetzt um Umwelt seiner Ziele dienlich machen
- Beeinflusst Umwelt, um seine Ziele zu erreichen, Umwelt wirkt zurück → gegenseitige Beeinflussung von Mensch und Umwelt
- Erleben/Verhalten entsteht/verändert, im Wechselspiel von Faktoren, die in Person & Situation (Umwelt) liegen

Bewertung sozial – kognitiven Lerntheorie

- Basiert auf gründlicher experimenteller Forschung & ist wissenschaftlich fundiert
- Von Menschen, um nicht von Tier auf Mensch übertrafen zu müssen
- Erklärungswert kommt zum Tragen, wo Bh an Grenzen stößt
- Zieht Erleben heran um Verhalten zu erklären
- Auch ohne beobachtbare Ausführung von Verhalten, Lernprozesse stattfinden können
- Wichtig für ihn → Speicherung beobachtbares Verhalten
- Viele Verhaltensweisen nur auf Grundlage des Modellernens erlernt werden (Zb. Sprache)
- Sehr Aktuelle Rolle wegen Medien (Aggressivität, Gewalt), Maßnahmen ableiten
- Wichtiger Beitrag für Pädagogik → enorme Erkenntnis mit Vorbild → unterschätzt
- Grenzen → nur Teil des menschlichen Erlebens & Verhaltens erklären
 - Welcher auf Beobachtung zurückgeht
- Menschen lernen aber auch ohne Beobachtung
- Durch Einsicht lernen oder Sachverhalt denkend umstrukturieren für Verhaltensänderung, bleibt unberücksichtigt
- Bedeutung der Emotionen für Persönlichkeit vernachlässigt